

Himmlische Päonien

Gerhard Bernkopf

Die Päonie ist eine der ältesten Kulturpflanzen der Welt. In China wird diese Pflanze schon seit etwa 2000 Jahren verehrt. Heute steht uns eine riesige Auswahl an erlesenen Sorten zur Verfügung. Jedes Jahr aufs Neue wird sie heiß ersehnt: „Die Blüte der Pfingstrosen“. Schon die glühend roten Triebe, die sich zeitig im Jahr zwischen dem Teppich der kleinen Frühjahrs-Zwiebelblumen zeigen, lassen auf einen frühlommerlichen Farbenrausch hoffen. Auch wenn es noch so unscheinbar beginnt, die Päonien werden von Mai bis Juni ihre barocke Blütenfülle zeigen.



Paeonia lutea Strauchpfingstrose

Die schöne Welt der Päonien präsentiert sich in zwei Gruppen: den Pfingstrosen oder Staudenpäonien, die jedes Frühjahr aus dem Wurzelstock austreiben, und den Strauch- oder Baumpäonien, die verholzen. Zu den Staudenpäonien zählen die in Europa seit fast 900 Jahren kultivierten Bauern-Pfingstrosen (*Paeonia officinalis*). Sie sind Klassiker des Bauerngartens – ihre großen Blüten, ob dicht gefüllt oder einfach, zieren als erste die Gärten. Schon Ende April oder Anfang Mai erfreuen sie uns in dunklem Rot, aber auch in Rosa und Weiß durch verlässliche Blütenpracht.

Ihre Schwester die Strauchpäonie zählt zu den ältesten Kulturpflanzen der Welt. Strauchpäonien bilden stattliche Büsche von ein bis beinahe zwei Metern Höhe, die im Frühjahr zahlreiche Schalenblüten tragen. Von beeindruckender Größe ist jede einzelne (zehn bis zwanzig Zentimeter misst der Durchmesser einer Blüte). Dies wurde jedoch nicht durch aufwändige Züchtung erreicht, sondern ist ein Merkmal der Wildform. Durch die geschickte Wahl früh, mittel und spät blühender Sorten sorgen sie von Mai bis Juli für Farbenpracht. Den ersten Pinselstrich setzen die Bauernpfingstrosen.



Paeonia lactiflora Staudenpfingstrose

Prächtige Kombinationen ergeben sich mit aufrecht strebenden Blütenstauden wie Rittersporn. Dieser kann mit den pompösen Blüten der Päonien, die Aufsehen im Beet erregen, mithalten. Die herrlichen blauen Kerzen, von zartem Lichtblau bis tiefem Blauviolett, bilden einen wunderbaren Hintergrund für die Rosa- und Rottöne der Blütenchalen. Mit ihrer imposanten Höhe von bis zu zwei Metern bilden sie das architektonische Gerüst der Rabatte. Auch Lupinen mit ihren Blütenkerzen eignen sich als Begleiter.

Päonien gelten als eher schwierig und anspruchsvoll, doch fühlen sie sich erst einmal wohl, sind diese unglaublich langlebigen Pflanzen unkompliziert und pflegeleicht; hundert Jahre Lebensdauer sind keine Seltenheit. Sie liebt einen sonnigen Standort und ausreichend Platz. Die Pfingstrose schätzt tiefgründige, nährstoffreiche und durchlässige Sand-Lehm-Böden. Eine tiefe Bodenbearbeitung sowie Rinden oder Holzkompostgaben wirken sich günstig auf das Wurzelwachstum aus.

Für eine Neupflanzung empfiehlt sich der Herbst von Ende September bis Anfang Oktober. Dies ist auch die richtige Zeit für die Teilung und das Verpflanzen. Denn mit August hat die Pflanze ihr Wachstum abgeschlossen und beginnt Ende Oktober mit einem neuen Vegetationszyklus und der Bildung neuer Wurzeln. Daher wurzeln Päonien, die während dieser Ruhephase gesetzt werden, am besten an. Auch bei der Pflanzung ist zwischen Stauden- und Strauchpäonien zu unterscheiden.

Die Strauchpäonie ist auf Wurzeln von Staudenpfingstrosen veredelt. Diese versorgen die Pflanze nur in den ersten Jahren; daher müssen die Pfropfreiser möglichst schnell eigene Wurzeln bilden. Diese Veredelungsstelle sollte etwa zehn bis fünfzehn Zentimeter unter die Erde gesetzt werden. Sie sollte flach gepflanzt werden, so dass ein Teil des Edelreises in der Erde liegt. So können die schlafenden Augen am Edelreis austreiben und rasch neue Wurzeln und Bodentriebe bilden und sich so selbst ernähren; die „Ammenwurzel“ stirbt bald ab. Die so gepflanzten Strauchpäonien wachsen dichtbuschig; eine kräftige, blütenreiche Pflanze entsteht. Senkrecht gepflanzte Päonien wachsen hingegen schmal und sparrig. Durch mehrmaligen Rückschnitt können auch diese Pflanzen zu breiterem Wachstum angeregt werden.

Die Triebknospen der Staudenpäonie hingegen dürfen nicht tiefer als drei bis fünf Zentimeter unter der Oberfläche liegen, sonst werden Päonien blühfaul. Es kann Jahre dauern, ehe falsch gepflanzte Pfingstrosen wieder blühen.

Einmal am geeigneten Platz, wollen Pfingstrosen in Ruhe gelassen werden. Richten Sie sich darauf ein, dass Päonien jede Störung und jeden Ortswechsel übelnehmen und dies mit ausbleibender Blüte strafen.